

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1955

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

mit
Statistiken!

Ligue catholique suisse pour la presse

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES
BERICHT
1955

des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

Ligue catholique suisse pour la presse

Christliche Presse in der Welt von heute

Weltumspannende Information

Eine riesenhafte Entwicklung ist festzustellen in der Vermittlung von Nachrichten und in der Bildung der Meinungen, seitdem im Jahre 1505 das erste Blatt in Augsburg, das auf dem Kopf den Namen Zeitung trug, herauskam, bis heute, wo die Zeitung sich mit vielen Konkurrenten anderer Nachrichtenübermittlung um den Zeitgenossen und sein Interesse bewirbt.

Ein gewaltiger Apparat ist eingesetzt, um überall Nachrichten zu sammeln, sie zu verbreiten und in den Dienst der Neugier und des Wissens zumeist, dann aber auch in den der beiden Grundanschauungen, die heute die Welt in Ost und West teilen, zu stellen. Außer den 76 kleineren, mehr nationalen Nachrichtenagenturen beherrschen fünf Groß-Agenturen den Nachrichtenmarkt der freien Länder. Drei dieser Agenturen sind amerikanische, nämlich die Associated Press, die United Press und der International News Service. Reuter, die im Jahre 1851 gegründete britische Agentur, umspannt sozusagen die ganze Erde mit 20 Hauptbüros und 20 kleineren Büros in allen größeren Städten des Erdballs und mit finanziellen und austauschorganisatorischen Querverbindungen zu überseeischen Agenturen. Eine weitere Großagentur, die Agence France-Press, Nachfolgerin der Agentur Havas, teilt sich in das weltumspannende Nachrichten-Sammel- und Verkaufsnetz. Die Macht solcher Agenturen, namentlich der amerikanischen, ist sehr groß. Das Budget der Associated Press vom Jahre 1950 weist 23 660 000 Dollars auf. Die fünf westlichen Agenturen beeinflussen 40 Prozent der Erde, die russische Agentur Tass beliefert alle Länder hinter dem Eisernen Vorhang oder 39 Prozent der Erdbevölkerung.

Es ist ein wichtiger Dienst, den diese Nachrichten-Zentralen leisten. Jeden Tag will der heutige Mensch durch die

Zeitung, durch die Illustrierte und mindestens dreimal durch Radio informiert sein über das, was sich zwischen Hongkong und Neuyork, zwischen Spitzbergen und Johannesburg ereignet hat. Der Schweizer namentlich will, vielleicht weil sich in ihm das alte Reisläuferblut meldet, über das Ausland, das Geschehen in der großen, weiten und fernen Welt fast noch stärker informiert werden als über das Landesgeschehen. Man hat in neuesten Untersuchungen festgestellt, daß die Auslandmeldungen in schweizerischen Blättern 30,5 Prozent des Textteiles einnehmen, im Gegensatz etwa zu Westdeutschland, wo der Auslandteil nur mit 17,8 Prozent am Textteil partizipiert.

Christliche Information

Die Agenturmeldungen sind der Rohstoff, aus dem ein großer Teil der Zeitungen gemacht wird. Der Informations-hunger scheint heute enormen Umfang anzunehmen. Es mag sein, daß dieser Hunger Zeichen eines seelischen Leer-raums ist oder dann ein Spanungsbarometer für die über-reizten Nerven. Und doch: mag dieser Hunger auch eine negative Bedeutung haben, will er befriedigt sein und wird auch befriedigt. Es ist sogar, wie zeitungswissenschaftliche Arbeiten anzudeuten scheinen, so, daß sich seit dem auf-fallenden Anschwellen der Meinungs- und Nachrichten-pressen nach den vier-ziger Jahren des letzten Jahrhunderts nun das Interesse sich mehr der bloßen Information, den einfachen Nachrichten also, zuwendet, was zu einem Teil die ganz bedeutend grö-ßeren Auflageziffern der neutralen Presse in unserm Land gegenüber der Meinungs- oder Gesinnungs- und Nachrichten-pressen in den letz-ten zwanzig Jahren erklären würde. Auch im Ausland mel-det man ähnliche Erfahrungen.

Die christliche Presse kann an solchen Erscheinungen nicht einfach vorbeigehen. Sie muß mit der Zeit gehen, will sie gelesen und abonniert werden. Nach einer ausführlichen Studie im Heft 10 (Februar 1954) der Cahiers du centre de documentation des Département de l'information der UNO über den Zeitungspapierverbrauch der einzelnen Länder im

Jahre 1951 werden pro Kopf der gesamten Wohnbevölke-rung in der Schweiz jährlich 10,3 kg Zeitungspapier benö-tigt, während es im Jahre 1939 noch 7,2 kg waren. Der Nachrichten-hunger in der Schweiz ist, an diesen Zahlen etwa gemessen, um einiges größer als in Westdeutschland mit 4,1 kg, oder in Oesterreich mit 4,2 kg oder selbst in Frankreich mit 8 kg.

Wenn unsere Schweizerische Depeschagentur täglich etwa 17 000 Worte in ihrem Dienst vermittelt, aus denen dann die Redaktionen ihre Auswahl treffen, dann mag uns das ein weiteres Mal die große Rolle der Information be-leuchten. Wieviele Männer und Frauen hören doch, unter andächtigem Schweigen sozusagen, jeden Tag dreimal wie in einem geheiligten Rhythmus die Nachrichten aus dem Radiokasten!

Und bei all diesem legitimen Interesse an dem, was in der unruhigen und bedrohlichen Welt vor sich geht und uns alle angeht, da die Länder und Heere und Arsenale ja einander so nahe, so gefährlich nahegekommen sind, bei all diesem gepackten Interesse bleibt die Bibelfrage auch an uns Heu-tige bestehen, was es dem Menschen nütze, wenn er zwar die ganze Welt besäße, wenn er aber an seiner Seele achtlos vorüberginge. Darum hier einmal die weitere Frage — die *Gewissensfrage* —, *wo denn in diesem dichten und unauf-hörlichen Schwarm von Nachrichten, von Informationen, noch die Stimme der christlichen Information, das Gesche-hen in der Weltkirche und die sensationelle Nachricht von der göttlichen Güte und der menschlichen Nachfolge ge-hört und vernommen werde.*

Das Gebot der Stunde vernehmen!

Die Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins wird wohl nie entscheidend sich ändern. In den bald 40 Jahren seines Bestehens haben sich zu den bei der Grün-dung übernommenen Aufgaben nur einzelne neue gemeldet. Allerdings ist der Umfang dieser übernommenen Aufgaben

bedeutend stärker gewachsen als es sich bei der Gründung voraussehen ließ.

Wenn das Ziel sich auch gleich blieb, die Akzente verschoben sich doch je nach dem Zeitbedürfnis. Es war aber immer ein vordringliches Anliegen des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, die etwa zu gleicher Zeit gegründete Internationale Katholische Presseagentur KIPA in Fribourg zu fördern und zu unterstützen. Sie ist es, die für unser Land und weitem sich der katholischen Informationsvermittlung annimmt. Nachrichtensammlung und Nachrichtenvermittlung aber ist ein kostspieliges Geschäft. Dazu kommt, daß diese Pressearbeit eben sich auf der Höhe der Zeit halten muß, will sie gehört werden, ja will sie überhaupt brauchbar und damit wirksam sein.

Es war gerade die letztere Einsicht, die nach Beschaffung und Benützung neuer technischer Uebertragungs- und Vermittlungsapparaturen rief. Verbindungen zu ausländischen Informationsquellen mußten angebahnt und bezahlt werden. Das Personal konnte es trotz wirklich idealem Einsatz nicht mehr in bisheriger Form leisten, was zu leisten war. Es mußten zusätzliche Arbeitskräfte hergeholt werden. Der Fernschreiber, die Lieferverträge mit Weltagenturen, (so weit sie in der Lage sind, Catholica aus bester Quelle und zuverlässig zu beschaffen) und nicht zuletzt so scheinbar nebensächliche Dinge wie Büroschreibmaschinen, dann die Versandporti, Papierkosten etc. verlangten ein größeres finanzielles Volumen als früher.

Für diese Anliegen hatte der Schweizerische Katholische Preßverein schon immer ein offenes Verständnis, besonders aber in neuerer und neuester Zeit, als gewisse Ausbaumöglichkeiten nur realisiert wurden, wenn

die KIPA

der umfassenderen Hilfe und des moralischen Beistandes des SKPV sicher war. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in den paar letzten Jahren die KIPA nicht unser Sorgenkind, wohl aber unser bestbetreutes Kind war. Sie muß

es bleiben, weil der Ausbau eben im vollen Gange ist und weil wir und unsere Mitglieder erkannt haben, daß Informationsbeschaffung und -Vermittlung die Erfordernisse der Zeit auf dem Pressesektor und sicher auch auf dem katholischen Pressesektor sind.

Vergessen wir doch nicht, keinen Tag, daß, wie die Welt in Ost und West zerfällt, wir heute die Eine heilige Kirche rein äußerlich getrennt sehen in eine Kirche in der blutigen Verfolgung und in die freie Kirche. Es ist schwer, Sicheres zu vernehmen von der Kirche hinter dem Eisernen Vorhang. Raffinierte Propaganda versucht immer wieder falsche Nachrichten zu verbreiten, es wird der weitere Versuch gemacht, Anpasser in den Verfolgungsgebieten als Stimme des großen Teils der dortigen Gläubigen gelten zu lassen. Und vor allem: immer wieder muß in vielfacher Art daran erinnert werden, daß dort Brüder und Schwestern schmachten, daß der Leib Christi in ihnen wieder gemartert wird, wieder blutet aus tausend Wunden und Schwären. Ja, so dringend war Information aus sicherer Quelle noch selten wie in diesen Zeiten der Verfolgung.

Im Berichtsjahr hat die KIPA im ganzen 2088 Blätter mit 3024 Meldungen in deutscher Sprache und ca. 800 Blätter in französischer Sprache vermittelt. Das ist eine sehr große Leistung, die man erst so recht erkennt, wenn man bedenkt, daß die Redaktion das einlaufende Material kritisch sichten muß, und daß sehr rasche Vermittlung heute einfach nicht mehr zu umgehen ist.

Wenn wir über einen Teil der Aufgaben des Schweizerischen Katholischen Preßvereins so ausführlich und gleich einleitend berichtet haben, dann deswegen, um das katholische Volk auf die Bedeutung des katholischen Nachrichtenwesens gerade und erst recht in heutiger Zeit aufmerksam zu machen und Verständnis dafür zu wecken. Zum üblichen Jahresbeitrag an die KIPA von 5000 Franken mußten für die zwei kommenden Jahre neue namhafte Beiträge beschlossen werden, damit die KIPA auch technisch auf der Höhe bleibt und konkurrenzfähig sein kann. In mehr als einer Sitzung hat man sich über Organisation und Weiterentwicklung und über alle sich durch das Zeitgeschehen

stellenden Aufgaben der KIPA mit Organen derselben, namentlich mit der rührigen Redaktion ausgesprochen.

Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich in jüngster Zeit durch den Präsidenten der Direktionskommission, Redaktor Dr. August Bärlocher, auch verwendet, zusammen mit sehr aufgeschlossenen andern Institutionen, daß der KIPA auch von anderwärts neue Mittel zufließen. Daß solches nur angebracht ist, erhellt daraus, daß die westdeutsche Katholische Presseagentur allein für einen Monat soviel Mittel aufwendet, wie der KIPA bisher für das ganze Jahr zur Verfügung standen. Daß die KIPA dennoch besten Ruf innerhalb der katholischen Agenturen genießt, verdankt sie ihrer Zuverlässigkeit und sehr stark bemerkbar sich machenden Zeitaufgeschlossenheit.

Wir hoffen, mit diesen einleitenden und etwas weitausholenden Ausführungen unsere verehrten Mitglieder und das ganze katholische Schweizervolk mit einer Zeitnotwendigkeit auf dem Gebiet der katholischen Presse in etwa vertraut gemacht zu haben. Die Zeiten haben sich, auch im Pressesektor, geändert. Nicht ändern darf sich der Wille der Schweizer Katholiken, auf die Zeitnotwendigkeit zu antworten mit einem entschlossenen: da sind wir! wir helfen nach unseren Kräften getreulich mit. Der Schweizerische Katholische Preßverein und die KIPA sind auf die Treue der Mitglieder, aller Freunde und Gönner der katholischen Presse der Schweiz angewiesen. Dieser Treue ist Gottes Segen und Gottes Lohn sicher.

Aus dem Alltag des Vereins

Sorgen und Gefreutes

Der Mitgliederbestand des Schweizerischen Preßvereins hat im Berichtsjahr leider etwas abgenommen. Der Tod hält unter unsern ältern Mitgliedern reiche Ernte. Manchen sahen wir im Laufe der letzten Jahre aus unsern Reihen

scheiden, der jahrelang unentwegt treu zum Verein gestanden ist und dessen wir in großer Dankbarkeit stets gedenken wollen. Gelegentliche Austritte kommen dann, oft wegen allzu großer Inanspruchnahme durch allerhand Sammlungen, noch zu den durch den Tod gerissenen Lücken. So muß die junge Generation die Reihen wieder aufschließen. Verschiedene Wege zu diesem Ziel wurden im Schoße der *Direktionskommission*, die unter Leitung von Redaktor Dr. August Bärlocher zu vielen Geschäften Stellung zu beziehen hatte, erwogen. Es zeigt sich aber doch, daß ein vollamtlicher Propagandasekretär, der mit den Leuten persönlich Rücksprache nimmt, nicht auf die Dauer entbehrt werden kann, will man dem Verein *Nachwuchs sichern*. Bisher konnte hier noch keine Lösung gefunden werden, obwohl wir Anmeldungen geprüft haben.

Wenn wir zu Eingang unseres Jahresberichtes gleich mit den Verlusten begonnen haben, so müssen wir hier eines ganz besonders geschätzten Freundes noch gedenken. Am 9. April 1955 mußten wir die Demission des Präsidenten unserer Buchberatungskommission, Rektor Dr. *Walter Fischli*, Luzern, entgegennehmen, weil eine heimtückische Krankheit an seinen Kräften zehrte. Wir dachten damals nicht, daß bald schon die Todesnachricht eintreffen könnte, was dann aber bereits rasch darauf der Fall war. Rektor Dr. Fischli ist erstmals im Jahresbericht 1948 erwähnt als Präsident dieser Kommission. Damals trat er die Nachfolge von Rektor Dr. Pater Leutfried Signer, O.Cap. an. Wir freuten uns, in Rektor Dr. Fischli einen glänzenden Fachmann und ideenreichen Berater zu erhalten, wir freuten uns aber auch, in ihm einen so prächtigen Kameraden und offenen Charakter feinsten Prägung zu besitzen. Und jetzt müssen wir, schmerzlich berührt und voll Dank für die von ihm geleisteten Dienste, die Totenklage anstimmen. Sein Andenken ist uns und bleibt uns lebendig. Mit Dr. P. *Othmar Scheiwiler OSB*, dem wir letztes Jahr schon das Kreuzlein hinter den Namen setzen mußten, sind nun zwei Lücken in der Buchberatungskommission entstanden, deren Auffüllung bereits im Schoße der Direktionskommission beraten wurde.

Eine Aenderung gab es auch bei den *Rechnungsrevisoren*,

indem für den verstorbenen Martin Stutz-Hitz und den zurückgetretenen Redaktor Jos. Niederberger gewählt wurden Bankkassier *Carl Zehnder*, Ennetbaden, und Oberrichter *Manfred Hegglin*, Menzingen. Mit dem Dank an die bisherigen Revisoren verbinden wir den Willkommgruß an die neuen.

Der Redaktor unseres Organs «*Das neue Buch*», Herr Oberbibliothekar *A. A. Müller*, Luzern, der seit 1941 das Organ ausgezeichnet betreute, ist im Berichtsjahr zurückgetreten. Zuvor hatte er noch die äußere, sehr gefällige Umgestaltung der begehrten Publikation in die Wege geleitet. Wir wissen Herrn Oberbibliothekar Müller Dank für große, zuverlässige Arbeit und stets nobles Zusammenwirken mit den Organen des Vereins. Seine Stelle als Redaktor nimmt nun Herr Dr. phil. *Walter Sperisen*, Luzern, ein, der ebenfalls Bibliothekar an der Zentralbibliothek ist und somit einen ausgezeichneten Ueberblick über neue Publikationen hat. Auch ihm herzlichen Willkommgruß.

Die *Delegiertenversammlung* des Berichtsjahres fand am 16. Mai in Zürich statt. Im Mittelpunkt stand die Orientierung von Redaktor Wilhelm Hellenbroich von der KIPA über das Geplante und bereits Erreichte für die Neugestaltung der KIPA. Die Delegierten hatten sodann die Wahl des *neuen Zentralpräsidenten* zu treffen. In Herrn Ständerat und Stadtpräsident Dr. Augustin *Lusser*, Zug, hat der Verein nun wieder einen Präsidenten, der sich verständnisvoll der katholischen Presseaufgabe widmet, kennt er sie doch von eigener zeitweiliger Tätigkeit her. Wir entbieten ihm unsere freundlichsten Wünsche und Grüße.

An den Sitzungen der Direktionskommission wurden mehrere *finanzielle Unterstützungsgesuche*, die neu zu den üblichen Unterstützungen hinzukamen, eingehend geprüft. Es wurden zum Teil namhafte Beiträge beschlossen an ein notleidendes Blatt in der Diaspora, an die Sterbekasse der Katholischen Publizistenvereinigung, an den Berner Katholischen Preßverein und vermehrte Sonderzuschüsse an die im technischen Ausbau befindliche KIPA in Fribourg.

Längere Zeit nahm die Vorberatung der neuen *Statuten*

des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, die unser verehrtes Ehrenmitglied Ständerat Dr. W. Amstalden entworfen hat, in Anspruch. Sie sind durch die Delegiertenversammlung 1956 genehmigt worden.

Aussprachen unserer Organe über gemeinsam berührende Fragen fanden statt mit HH. Pfarrer Mainberger, Einsiedeln, dem Leiter des katholischen Presseapostolats des Bistums Chur, mit der katholischen Publizistenvereinigung und mit der Redaktion des «Neuen Buches».

Abschließend sei mit Freude vermeldet, daß folgende *katholische Blätter ihren 100. Geburtstag* feiern konnten: «St. Galler Volksblatt», Uznach, «Rheintalische Volkszeitung», Altstätten, «Gasetta Romontscha», Disentis, die «Botschaft», Klingnau. Sie gaben zu diesem Anlaß beachtliche Festnummern heraus, die für den katholischen Pressegedanken eine nachhaltige Propagandawirkung hatten. Und mit herzlichem Dank für treues Einstehen und tägliche Pflichterfüllung auf verantwortungsvollem Posten dürfen wir auch ein paar persönliche Jubiläen melden. *25 Jahre im Redaktionsdienst* standen Redaktor und Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner am «Fürstenländer», der unserer Direktionskommission als geschätztes Mitglied angehört, dann Redaktor A. Zehnder an den «Freiburger Nachrichten» und Abbé Theurillat am «Echo» in Lausanne.

Die schweizerische Bischofskonferenz hat auf den 25. September 1955 einen Pressesonntag verordnet. Zu diesem Anlaß hat die Schweizerische Kirchenzeitung einen Leitartikel über die katholische Presse in der Schweiz von Dr. Edgar Schorer, Freiburg, gebracht, der aufschlußreiche Erwägungen enthält.

Wir möchten diese Zeilen nicht beenden, ohne in tiefer *Dankbarkeit* aller *unserer treuen Mitglieder* zu gedenken, die es uns erst ermöglichen, alle die Unterstützungen zu leisten und die uns übertragene Aufgaben zu erledigen. Gottes Segen ihnen und ihren Familien! Die Aufgaben der katholischen Presse werden im Zeitalter von Radio und Fernsehen nicht geringer. Im Gegenteil: angesichts dieser neuen Publikationsmittel und des überaus starken Anstiegens der neutralen Blätter mit zum Teil gewaltigen Auf-

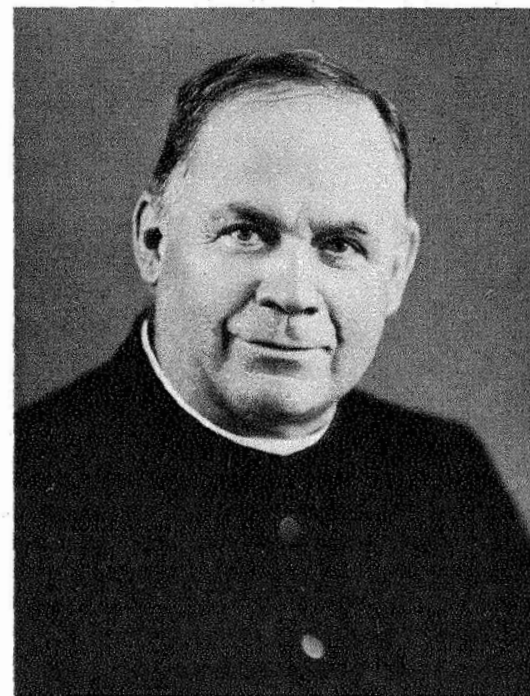
lagen muß es unser wirksam vertretenes Anliegen sein, auch die christliche Stimme noch zu Worte kommen zu lassen. Dazu müssen neue Mittel, neue Wege und neue Informationsmöglichkeiten bereit gestellt sein. In diesem Sinne wird der Schweizerische Katholische Preßverein seine Arbeit in den kommenden Jahren ausrichten.

Ein Leben für Presse und Volk

Zum dankbaren Gedenken an den segensreich wirkenden
Volksschriftsteller, Pfarrer und Ehrendomherrn
OTTO KNECHT

Der Schweizerische Katholische Preßverein trauert um einen seiner liebsten und treuesten Freunde und Mitarbeiter. Am 25. Februar 1955 starb in Frick im Kanton Aargau der hochwürdigste Pfarrer und Ehrendomherr Otto Knecht. Wir können sein Leben und seinen Charakter in den einen Satz zusammenfassen: Otto Knecht war *Seelsorger* und *Volksschriftsteller*. Er sprach nie anders als vom «lieben Volk». Ihm war das Talent der volkstümlichen Sprache und der volkstümlichen Feder gegeben. Weil er Seelsorger war, stellte er sein Talent ganz in den Dienst der Sprache, des gesprochenen und geschriebenen Wortes. Sein unermüdliches Wirken bis zu seinem Tode floß aus der gleichen Kraftquelle: aus der Liebe zu Christus, zur Kirche und zum Volk. In der ganzen deutschsprachigen katholischen Schweiz gibt es wohl keine Pfarrgemeinde, in welcher unser lebenswürdige und populäre — was nur populär heißt! *Xaveri Fröhli, Chnächt vom Heitersberg*», wie er sich selbst diesen Namen zugelegt hatte, nicht das Volk in Versammlungen erfreute, begeisterte, belehrte und tröstete. Von ihm ging eine Kraft aus, wie sie immer von guten Priestern ausgeht.

Die hervorstechendste Eigenschaft Otto Knechts war seine *Fröhlichkeit*, sein gesunder Mutterwitz und Humor und seine Herzensgüte. Er geißelte Degenerierung im Volksleben, Laster und Böshheit mit sarkastischen und beißenden



HH. Pfarrer und Ehrendomherr

Otto Knecht, Frick

Worten. Aber er hat dem Mitmenschen als solchem nie weh getan. Er selber war von Natur aus ernst veranlagt. Die bewußte und gewollte Fröhlichkeit und das Bestreben, überall Freude zu bereiten, aufzuheitern und fröhlich zu stimmen, waren das notwendige Gegengewicht in seiner Seele. Sein Ernst war heiter und seine Heiterkeit war ernst. Das schuf jenen Charaktertyp, den das Volk liebt, dem das Volk das Herz öffnet und das ihm immer auch bejahend antwortete.

Mutterwitz und Humor waren ihm schon in die Wiege gelegt in einer grundkatholischen Bauernfamilie im berühmten Weinberghof *Sennenloch* bei *Döttingen* an der unteren Aare. Erst zwei Jahre alt, sandte ihm Gott schon eine schwere Prüfung und ein bitteres Leid. Er erkrankte an Kinderlähmung. Zeitlebens trug er die Folgen dieser unheimlichen Krankheit sichtbar an seinem Körper. Er hinkte, und zwar deutlich stark. Er pflegte zu scherzen: bei mir ist das eine Bein kürzer, dafür aber ist das andere um so länger. Das ist die ausgleichende Gerechtigkeit schon in der Natur. Dieser körperliche Mangel war ein Hemmnis zum Priestertum. Mit besonderer Dispens aus Rom wurde er aber doch zur Priesterweihe zugelassen. Und er wurde ein guter, eifriger, ja heiligmäßiger Priester. Am 20. Juli 1902 wurde er im Alter von 24 Jahren zum Priester geweiht.

Während 24 Jahren war Otto Knecht Katechet in *Bremgarten*. Dort, in dem schönen, lebensfrohen Reußstädtchen, trat er während des Ersten Weltkrieges erstmals als Volkschriftsteller auf. Aber auch später, als Pfarrer von Frick, von 1926 bis 1955, griff er, wenn ihm ein Volksanliegen auf die Finger brannte, gerne zur Feder. So verlegte er einen Hauptteil seines priesterlichen Wirkens auf die Volkschriftstellerei, die ihm so recht eigentlich lag und an der er große Freude hatte. Nicht aus Egoismus, sondern weil er sah, daß er mit seiner Feder viele Freude bereiten und großen Nutzen stiften konnte.

Der katholischen Wochenschrift «Der Sonntag» hat Xaveri Fröhli, zumal beim Entstehen in den ersten schweren Jahren, durch seine volkstümlichen Artikel ganz außerordentliche Dienste geleistet, wie kein anderer. In unge-

zählten Pfarreien hat er Vorträge gehalten über den Fluch der schlechten und den Segen der guten Presse. Groß war die Abonnentenzahl, die er nach solchen Vorträgen oftmals an den Verlag des «Sonntag» nach Olten melden konnte, bis zu 100 Familienväter und Mütter, die sich zu einem Abonnement auf den «Sonntag» verpflichteten und die dem «Sonntag» treu geblieben sind bis auf den heutigen Tag.

In Freiburg i. Br., wo Otto Knecht einen Teil seiner theologischen Studien absolvierte, las er viel Alban Stolz, mit Vorliebe den damals im ganzen deutschen Sprachgebiet berühmten Kalender «Aus Zeit und Ewigkeit». Ein zweiter Alban Stolz oder doch wenigstens ein zweiter Hansjakob wollte Otto Knecht werden. Und das ist ihm denn auch weitgehend gelungen. Immer dort, wo sich Politik und Religion überschneiden, griff Xaveri Fröhli gern zur Feder. Einige seiner Abstimmungsauftrufe bleiben unvergessen, besonders jener, den er im Jahre 1920 vor der Abstimmung zum Beitritt zum Völkerbund geschrieben hat. Er war scharfer Gegner des Völkerbundes.

Doch das rein Religiöse und rein Menschliche lag ihm näher. Für die ihm ans Herz gewachsene Anstalt Sankt Joseph in Bremgarten für schwachsinnige Kinder hat er bezaubernde Werbe- und Bettelbriefe geschrieben. Ohne Übertreibung: mehrere hunderttausend Franken hat unser Xaveri Fröhli für religiöse und karitative Zwecke gesammelt. Er selbst blieb selbstlos und arm. Er hat nicht nur nichts für sich beansprucht, er hat immer noch aus seiner eigenen Tasche dazugelegt und nach oben aufgerundet.

Bis zu seinem Tode war Otto Knecht Redaktor des beliebten «Freiämter Kalender». Sein jeweiliger Weltüberblick wurde weit über den Abonentenkreis des Kalenders hinaus mit Begeisterung gelesen. Er zeugte immer von einem klaren Blick und einem gesunden Urteil für das, was in der großen Welt draußen geschieht. Diese Artikel waren immer auch ein getreues Bild von Xaveri Fröhli selbst. Sie zeugten von einem tiefen Gemüt und einem guten Herzen.

Es war schwer zu sagen, welche Eigenschaft bei Otto Knecht hervorstechender war, sein priesterlicher Ernst oder sein natürlicher Humor und seine nie versiegende

Fröhlichkeit. Beide zusammen ergänzten sich wunderbar. Sein Ernst und seine Frohheit haben es dem Volke ange-
tan. Wo er auftrat, füllten sich die Säle, und wo er schrieb,
ob im Kalender, in der Zeitung oder auf einem Flugblatt,
immer fand er begeisterte Leser.

Dem Schweizerischen Katholischen Preßverein war Otto
Knecht ganz besonders zugetan. Es ist nicht zuletzt sein
Verdienst, daß der Preßverein in seinem Heimatkanton
Aargau viele Mitglieder zählt. Immer trat er mit Über-
zeugung und Begeisterung für die großen Aufgaben des
katholischen Preßvereins ein. Sozusagen nie fehlte er an
einer Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen
Preßvereins. Immer wieder war es Xaveri Fröhli, der durch
seine kurzen, prägnanten Voten alle Delegierten hoch er-
freute und immer eine fröhliche Note in die oft trockenen
Verhandlungen brachte.

Otto Knecht war ein langes, segensvolles Wirken beschie-
den. Ein leuchtendes Vorbild für andere Priester! Klar hat
sein Kursgenosse und Lebensfreund, Ehrendomherr und
Dekan J. Schmid in Laufenburg, am offenen Grabe den
priesterlichen Charakter des lieben Heingegangenen ge-
zeichnet mit den Worten: «Erfüllt von der Liebe Christi, er-
kannte der zeitgemäße Seelsorger auch klar die Bedeutung
der Presse in der heutigen Zeit. Deshalb begnügte er sich
nicht, Christus in der Kirche und im Unterricht zu verk-
ünden, sondern er griff auch zur Feder, um in witzigem,
humorvollem und volkstümlichem Stil seinen Lesern Zu-
versicht und Vertrauen, vor allem aber Freude zu geben. In
der Presse wie in seinem «Freiämter Kalender», dessen
Seele er Jahrzehnte war, hat er für die gute Sache, für die
Ehre Gottes und seiner Kirche manche Lanze gebrochen.»

Wie sein Leben, so sein Sterben. Es war im Februar des
verflossenen Jahres, als er am Morgen nach der Frühmesse
einer kranken Frau die hl. Kommunion brachte. Als er ihr
die Hostie gereicht hatte mit den Worten: «Der Leib unse-
res Herrn Jesus Christus bewahre deine Seele zum ewigen
Leben», sank Otto Knecht, von einem Herzschlag ge-
troffen, zu Boden und hauchte seine reine Priesterseele aus
zum ewigen Leben. Gibt es ein schöneres Priestersterben!

Bei Pfarrer und Ehrendomherr Otto Knecht in Frick war
die Pressearbeit Priesterarbeit. Möge dem christlichen
Volke noch mancher solcher Xaveri Fröhli, noch manche
solche Frohnatur und herzensguter Priester geschenkt wer-
den. Das katholische Volk braucht sie, die katholische
Presse braucht sie.
A. B.

Jahresrechnung pro 1955

<i>Einnahmen</i>	
Ordentliche Beiträge	Fr. 26 738.—
Außerordentliche Beiträge und Legate	Fr. 1 854.30
Zinsen	Fr. 3 202.30
Total Einnahmen	Fr. 31 794.60

<i>Ausgaben</i>	
Subventionen und Beiträge	Fr. 17 338.30
Buchberatung «Das neue Buch»	Fr. 3 909.55
Allgemeine Propaganda	Fr. 1 114.50
Pressebroschüren und Drucksachen	Fr. 2 351.45
Sitzungen und Konferenzen	Fr. 637.60
Geschäftsführung	Fr. 2 000.—
Anschaffungen und Porti	Fr. 1 088.65
Zeitungen und Zeitschriften	Fr. 197.80
Alterszuwendung	Fr. 1 200.—
Verschiedene Ausgaben	Fr. 1 091.30
Total Ausgaben	Fr. 30 929.15

<i>Abrechnung</i>	
Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 31 794.60
Ausgaben des Berichtsjahres	Fr. 30 929.15
Somit Mehreinnahmen	Fr. 865.45

<i>Pressefonds</i>	
Der Fonds betrug am 31. Dezember 1954	Fr. 101 064.96
Mehreinnahmen pro 1955	Fr. 865.45
Bestand am 31. Dezember 1955	101 930.41

<i>Ausweis</i>	
Wertschriften	Fr. 94 150.—
Postcheckguthaben	Fr. 331.91
Bankguthaben	Fr. 7 448.50
Total wie oben	101 930.41

Obwohl die Mitgliederbeiträge im Rechnungsjahr 1955 die Höhe des Vorjahres nicht voll erreicht haben, so darf der Eingang der Unterstützungen durch unsere Freunde uns dennoch mit großer Genugtuung erfüllen. Ueberdies durften wir wiederum ein Legat und weitere außerordentliche Zuwendungen empfangen. Es sei daher allen der tiefgefühlte Dank für ihre Treue und Opferbereitschaft ausgesprochen. Bei den Ausgaben beanspruchten die Unterstützungen und Subventionen den Hauptteil der eingenommenen Gelder. Unterstützungen erhielten die KIPA in Fribourg, die SKK in Bern, die Silvania, das Journalistische Seminar der Universität Fribourg, die Zeitschrift für Kirchengeschichte und andere. Die Filmberatung und «Das neue Buch» erhielten höhere Zuwendungen. Die übrigen Ausgabenposten konnten niedriger gehalten werden gegenüber dem Vorjahr. Da der vakante Posten des Propagandisten bisher nicht besetzt wurde, sind die Ausgaben für die allgemeine Propaganda entsprechend kleiner ausgefallen.

Baar, Ende Dezember 1955

Der Quästor: *E. Gut*

Revisorenbericht pro 1955

Die Unterzeichneten haben heute die per 31. Dezember 1955 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins geprüft. Durch Stichproben in den Belegen und anhand der Bankauszüge haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen überzeugt.

Wir beantragen der Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, die Rechnung zu genehmigen und dem Quästor Décharge zu erteilen unter bester Verdankung der geleisteten großen Dienste.

Zug und Baden, den 14. März 1956

Manfred Hegglin
Carl Zehnder

Empfehlungen

Der katholische Preßverein der Schweiz hat heute mehr denn je große, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

S o l o t h u r n , 24. Mai 1954

† *Franciscus von Streng*
Bischof von Basel und Lugano

Wir begrüßen und schätzen die vom Schweizerischen Katholischen Preßverein geleistete Arbeit. Wir empfehlen ihn dem Wohlwollen unserer Diözesanen, die zu seiner Entwicklung beitragen können.

F r e i b u r g , 24. Juni 1946

† *Franz Charrière*
Epis. Laus., Gen., Fr.

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Preßverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

S i t t e n , 7. Mai 1952

† *Franz Nestor Adam*
Bischof von Sitten

Im Geisteskampf, welcher sich vielleicht in der nächsten Zukunft noch verstärken wird, hat die katholische Presse eine gewaltige Aufgabe. Die Aktionen, welche der katholische Preßverein durchführt, und die Institutionen, welche er unterhält, leisten der katholischen Sache unschätzbare

Dienste. Darum empfehlen wir recht eindringlich, dieses katholische Pressewerk mit allen Kräften zu unterstützen.

S t . G a l l e n , 28. Januar 1942

† *Josephus Meile*
Bischof von St. Gallen

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altoparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita.

All'invito dell'Associazione della Stampa Cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

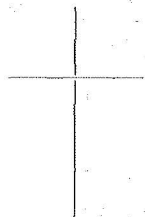
L u g a n o , 3 febbraio 1942

Vescovo Amministratore Apostolico
di Lugano:
† *Angelo Jelmini*

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Preßvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

C h u r , 6. Juni 1942

† *Christianus Caminada*
Bischof von Chur



UNSERE VERSTORBENEN
VEREINSMITGLIEDER
1953

Baldauf Josef, Gärtner, Wettingen
HH. Bopp Richard, Pfarrer, Mellingen
Buck Blasius, Förster, Gebeustorf
Egloff Anton, alt Gemeindeschreiber, Niederrohrdorf
Eiberle E., alt Instruktor, Brugg
Hafner V., Sekundarlehrer, Wettingen
Keusch Josef, Müller, Boswil
Kottmann Elise, Fräulein, Lehrerin, Lengnau
Meier Alois, Sekundarlehrer, Lengnau
Meier Johann, Schneidermeister, Dietwil
Zehnder C., Gemeindeammann, Ennetbaden
Römer Alois, Kaplan, Brülisau
Cuuy F., Augenarzt, Basel
Gaeug Josef, Bankdirektor, Basel
Eicher-Rieser B., Buchdrucker, Bern
Ziegler-Steiner Siegfried, Ing., Grellingen
Dr. Vegezzi G., Vizedirektor, Bern
Dumas Stefan, Pfarr-Resignat, Berlens
Böhi-Gallati G., Witwe, Glarus
Lampe Hermann, Architekt, Näfels
Dr. Bossi Joh., a. Nationalrat, Chur
Coray G., a. Professor, Laax
Msgr. Venzin J. B., Domdekan, Chur
Bochsler Josef, Fabrikant, Ebikon

Broggi-Bucher, Frau, Luzern
Dubach Al., alt Großrat, Ufhusen
Eberli Robert, Pfarrer, Weggis
Eigensatz Johann, Pfarrhelfer, Hildisrieden
Dr. Fischli Walter, Rektor, Luzern
Graf Anton, Schreinermeister, Entlebuch
Dr. Hecht Sales, Amtsstatthalter, Willisau
Dr. Hofstetter-Leu F., Rechtsanwalt und Redaktor,
Hochdorf
Huser Vinzenz, Pfarrer, Pfaffnau
Koch Leo, alt Großrat, Willisau
Locher W., alt Hoteldirektor, Luzern
Lötscher Josef, Pfarrer, Aesch
Dr. Muff Josef, alt Amtsgerichtspräsident, Hitzkirch
Müller Otto, Chorherr, Beromünster
Müller-Dolder Hedwig, Frau, Beromünster
Schnarwiler B., Domherr, Buttisholz
Dr. Studer Robert, Amtstierarzt, Schüpfheim
Unternährer Ferd., alt Großrat, Menznau
Dr. Widmer Hch., Arzt, Willisau
Wiprächtiger Leonz, Pfarrhelfer, Grobdietwil
Zimmermann-Heer Hch., Großrat, Luzern
Zumbühl Josef, alt Amtsschreiber, Hochdorf
Muriset Pascal, Abbé, Curé, Fleurier
Egloff Eugen, alt Stationsvorstand, Pfäffikon
Schwyter Max, Kaplan, Schübelbach
Steiner Emil, Verleger, Schwyz
Ackermann-Leber, Frau, Wolfwil
Flury-Zuber A., Landwirt, Deitingen
Gmür Edmund, Pfarrer, Olten
Heim Johann, Landwirt, Neuendorf
Knecht Karl, Bahnhofinspektor, Olten
Meier-Winistorfer M., Witwe, Däniken
Msgr. Folletête, Solothurn

Ledergerber Franz, Kantonsrat, Andwil
 Lehmann A., Direktor, Flawil
 Schildknecht Anton, Canonicus, St. Gallen
 Schmid Gottlieb, Papeterie, Goldach
 Spillmann Josef, Schreinermeister, Sargans
 Steiert C., Fabrikant, Wil
 Strotz Hermann, Konsum-Verwalter, Uznach
 Studerus Karl, Pfarr-Resignat, Waldkirch
 Weder Johann, Pfarrer, Wittenbach
 Wellauer A., Bankdirektor, Gossau
 Wüst Wilhelm, Pfarr-Resignat, Benken
 Msgr. Pedretti G., Dojen, Locarno
 Baumgartner Louis, Viehhändler, Ettenhausen
 Hagen Joh. Ev., Domherr, Frauenfeld
 Hofmann Jos., Pfarrer, Arbon
 Kappeler A., Pfarr-Resignat, Weinfelden
 Keller Pellagius, alt Lehrer, Frauenfeld
 Müller Gebhard, Pfarrer, Klingenzell
 Somm G., Gemeinderat und Wirt, Altnau
 Gisler Friedrich, alt Kanzleidirektor, Altdorf
 Jossen Hermann, Pfarr-Resignat, Visp
 Meyenberg Cath., Frau, Brig
 von Stockalper Jos., Regierungs-Statthalter, Brig
 Dr. Z'Brun Theo, Bezirksarzt, Münster
 Foery-Doswald Carl, alt Stadtrat, Zug
 Dr. Fröhlicher U., Augenarzt, Zug
 Iten-Binzegger A., Landwirt, Baar
 Meier C., Gemeindeschreiber, Buonas-Risch
 Wyss Johann, Landammann, Steinhausen
 Kälin Gd., alt Telephon-Chef, Uster
 Dr. Schärer G., Arzt, Dietikon
 Schmider Hermann, Schriftsetzer, Winterthur
 Zindel G., Kaufmann, Küsnacht
 Beck Franz, Tierarzt, Zürich

Dr. Mösch Joh., Dompropst, Solothurn
 Ramel Victor, Müller, Gretzenbach
 Schreier Oskar, Zimmermeister, Gerlafingen
 Gähwiler-Geser M., Frau, Gossau
 Klinkert-Kistler Josef, Rapperswil
 Lainer Alphons, HH., alt Professor, St. Gallen
 Futterknecht J., Frau, Zürich
 Martin Joh., alt Restaurateur, Zürich
 Sauter Karl, alt Schlossermeister, Zürich
 Schmidt Josef, Holzhändler, Zürich
 Stocker Karl, alt Restaurateur, Zürich
 Dr. Bossi Joh., alt Nationalrat, Chur
 Häusler Josef, Pfarrer, Triesen
 Waser Arnold, Pfarrer, Balzers

Allen unsern Mitgliedern, welche in die Ewigkeit eingegangen sind, danken wir von ganzem Herzen für die Liebe und Treue, die sie während ihres Lebens dem Schweizerischen Katholischen Preßverein und seinen Idealen erwiesen haben. Für die lebenden und vor allem auch für die verstorbenen Mitglieder des Vereins wird jede Woche eine heilige Messe gelesen.

R. I. P.

Die Organe

EHRENMITGLIEDER

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

a) VORSTAND

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
Redaktor Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident
und Präsident der Direktionskommission
Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Dompropst, Solothurn
welscher Vizepräsident
Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Dompropst, Solothurn
Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich
Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern
Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau

b) DIREKTIONSKOMMISSION

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident
Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident
Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen
Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug
Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar
Waisenrat Dr. Karl Greiner, Zürich
Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Rupert Kugelman, ehem. Propagandasekretär, Zürich

c) FREIGEWÄHLTE MITGLIEDER

Verbands-
delegierte: Frau Dr. Beck-Meyenberg, Sursee (Frauenbund)
Ein Vertreter des CC des Schweiz. St. V.
Aargau: vakat
Appenzell: Landammann Dr. Broger, Appenzell
Basel: HH. Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch
Paul Kleindienst-Kaiser, Kaufmann, Basel
Bern: Chefredaktor Dr. Frz. Wäger, Bern
Freiburg: Chefredaktor Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi,
Freiburg
Universitätsprof. Dr. Wilhelm Oswald, Rektor,
Freiburg
Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels
Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christian Caminada, Chur
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur
Luzern: Dr. F. Jost, Sursee
J. J. Niderberger, Redaktor, Luzern
Schaffhausen: HH. Vikar Dr. Gottfried Püntener, Redaktor,
Schaffhausen
Schwyz: Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln
HH. Dekan J. Betschart, Immensee
Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz
Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau
Solothurn: Redaktor Otto Walliser, Olten
Amtsgerichtspräsident Walter Wyss, Balsthal
St. Gallen: Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Goßau
Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
Tessin: HH. Redaktor Lebèr, Lugano
Thurgau: Domherr Johann Haag, bischöflicher Kommissar,
Frauenfeld
Unterwalden: HH. Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans
Uri: Regierungsrat Josef Müller, Flüelen
Waadt: Dr. iur. André Robichon, Avocat, Lausanne
Wallis: Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten
Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug
E. Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Zürich: HH. Dr. E. Egloff, Pfarrer, Zürich-St. Martin
Dr. Carl Doka, Zürich
Nationalrat Dr. Emil Duft, Zürich
Fürstentum
Liechtenstein: Walter Ospelt, Konsul, Vaduz

BUCHBERATUNGSKOMMISSION

Rektor Dr. W. Fischli, Luzern †
Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern
Professor Dr. P. Baldegger, St. Gallen

ADRESSEN

Korrespondenzen sind zu richten an

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug
Telephon (042) 4 12 73 (Privat 4 05 36)

Quästorat:

Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar

Schweizerische Katholische Korrespondenz:

Dr. Franz Wäger, Chefredaktor, Diesbachstraße 16, Bern

Buchberatungskommission:

Rektor Dr. W. Fischli, Maihofstraße 69, Luzern †

Redaktion der Buchberatungsschrift «Das Neue Buch»:

Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern
(neu Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern)
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern

Statuten des Schweizerischen Katholischen Preßvereins

(Vom 30. April 1956)

I

Name und Sitz des Vereins

Art. 1

Unter dem Namen «Schweizerischer Katholischer Preßverein» (SKPV) besteht mit Sitz in Zug ein körperschaftlich organisierter Verein im Sinne des Art. 60 und ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.

II

Vereinszweck

Art. 2

Der Verein bezweckt die Verbreitung, Förderung und Unterstützung der katholischen Presse und der guten Volkslektüre.

Art. 3

Um diesen Zweck zu erreichen, unterstützt er alle Bestrebungen zur geistigen und materiellen Hebung der katholischen Presse in der Schweiz und zur Verbreitung guter Volkslektüre. Er verteidigt durch seine Institutionen den katholischen Glauben und tritt ein für eine moralisch gesunde, freie und christliche Schweiz.

Im besondern sucht er *seine Ziele* zu erreichen:

a) durch Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen und Zeitschriften (Abonnenenwerbung, Verkauf in Buchhandlungen und Kiosken, Auflegen in Gathäusern, Restaurants, Lesesälen, Soldatenstuben usw.)

b) durch Veranstaltung schweizerischer katholischer Pressetage und Mitwirkung bei kantonalen und lokalen Presse-Versammlungen

c) durch Vorträge und Mitwirkung bei Presseausstellungen

d) durch die Förderung guter Volks- und Jugendbibliotheken.

Art. 4

Der Verein fördert die Ausführung dieser Aufgaben besonders durch:

a) die Schweizerische Katholische Korrespondenz (SKK) als Pressedienst zur Informierung der katholischen Zeitungen vom grundsätzlich religiösen und vaterländischen Standpunkt aus

b) ideelle und materielle Unterstützung der katholischen internationalen Presseagentur in Freiburg (KIPA) in Zusammenarbeit mit den hochwürdigsten schweizerischen Bischöfen, sowie des Journalistischen Seminars der Universität Freiburg

c) die Herausgabe einer für alle Bücherfreunde kostenlosen Buchberatungsschrift in Verbindung mit der Vereinigung katholischer Buchhändler zwecks Verbreitung gediegener, volksbildender Literatur und zur Förderung katholischer Bibliotheken

d) die Feuilletonberatungsstelle zur Unterstützung der katholischen Presse bei der Hebung des Feuilletondienstes und durch Mitwirkung beim Schweizerischen Feuilletondienst, sowie durch gelegentliche Veranstaltung von literarischen Wettbewerben

e) eine Geschäftsstelle als Beratungs- und Auskunftsstelle in Pressefragen und Filmfragen

f) ein Propagandasekretariat zur Gewinnung von Mitgliedern und zur Propaganda für die katholischen Zeitungen und die gute Volkslektüre

g) die Unterstützung finanziell bedrohter katholischer Zeitungen, insbesondere in der Diaspora.

Der Verein steht in bezug auf Förderung der katholischen Presse in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Katholischen Volksverein, dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund und andern katholischen Organisationen.

III

Mitgliedschaft

Art. 5

Der Schweizerische Katholische Preßverein besteht aus:

- a) Einzelmitgliedern
- b) Kollektivmitgliedern
- c) Ehrenmitgliedern.

Die Aufnahme erfolgt auf mündliche oder schriftliche Anmeldung hin durch die Direktionskommission.

Der Austritt steht jederzeit frei nach Bezahlung des betr. Jahresbeitrages.

Die Ehrenmitgliedschaft kann bei besonders hervorragenden Verdiensten durch das Delegiertenkomitee verliehen werden.

Die Ehrenmitglieder haben die gleichen Rechte wie die ordentlichen Mitglieder, aber ohne deren Pflichten.

Über Ausschluß eines Mitgliedes entscheidet die Direktionskommission ohne Angabe eines Grundes.

Art. 6

Die Einzelmitglieder verpflichten sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 5.—, Kollektivmitglieder zu einem Jahresbeitrag von mindestens Fr. 20.—.

Art. 7

Kollektivmitglieder können zwei Vertreter für die Vereinsversammlung bestellen und damit über zwei Stimmrechte verfügen.

IV

Organisation des Vereins

Art. 8

Die Organe des Preßvereins sind:

- a) die Vereinsversammlung
- b) das Delegiertenkomitee
- c) die Direktionskommission
- d) die Rechnungsrevisoren.

Art. 9

Vereinsversammlung

Die Mitglieder werden in der Regel alle fünf Jahre zu einer Vereinsversammlung einberufen, die mit einem schweizerischen Pressetag verbunden sein kann. Die Einberufung hat überdies zu erfolgen, wenn ein Fünftel der Mitglieder dies verlangt.

Die Einladung erfolgt durch die Direktionskommission.

Art. 10

Der Vereinsversammlung steht zu:

a) die Genehmigung der Berichte des Delegiertenkomitees über die Tätigkeit des Vereins und den Stand der Finanzen

b) die Wahl des Delegiertenkomitees

c) die Beschlußfassung über eine Statutenrevision

d) die Beschlußfassung über die vom Delegiertenkomitee vorgelegten Anträge

e) die Entgegennahme von Referaten.

Anträge zu Händen der Vereinsversammlung sind der Direktionskommission mindestens vierzehn Tage vorher einzureichen.

Bis zur nächsten Vereinsversammlung stehen die Kompetenzen der Vereinsversammlung dem Delegiertenkomitee zu (vorbehalten bleibt Art. 18, Abs. 1).

Art. 11

Das Delegiertenkomitee

Das Delegiertenkomitee wird von der Vereinsversammlung gewählt.

Es besteht aus 30 bis 60 Mitgliedern.

Es sollen darin die Kantone, die Bischofskonferenz, die katholischen Verbände und Vereine, die mit dem Preßverein zusammenarbeiten, angemessen vertreten sein.

Die Mitglieder der Direktionskommission sind von Amtes wegen Mitglieder des Delegiertenkomitees.

Die Wahl in das Delegiertenkomitee erfolgt auf fünf Jahre. Ausscheidende Mitglieder werden für den Rest der Amtsdauer ersetzt.

Art. 12

Das Delegiertenkomitee wählt:

a) den Präsidenten, der zugleich als Vereinspräsident amtiert,

b) die Direktionskommission von 7—9 Mitgliedern und deren Präsidenten,

c) den Geschäftsführer,

d) den Propagandasekretär.

Die Wahlen in die Direktionskommission erfolgen auf die Dauer von fünf Jahren. Im weitem organisiert sich die Kommission selbst.

Art. 13

Das Delegiertenkomitee besammelt sich im Jahr mindestens einmal zur Erledigung folgender Geschäfte:

a) zur Abnahme des Protokolls,

b) zur Entgegennahme des Jahresberichts der Direktionskommission,

c) zur Abnahme der Jahresrechnung und Entgegennahme des Revisionsberichts,

d) zur Beschlußfassung über Auslagen von größerer Tragweite,

e) zur Behandlung von wichtigeren Geschäften, die ihm von der Direktionskommission unterbreitet werden,

f) zur Behandlung von Anträgen aus der Mitte des Delegiertenkomitees.

Solche Anträge müssen bis spätestens Ende Februar dem Präsidenten schriftlich eingereicht werden.

Art. 14

Die Direktionskommission

Die Kommission organisiert sich selbst.

Ihr sind die Institutionen des Vereins unterstellt.

Sie wählt die Funktionäre des Vereins, soweit deren Wahl nicht einem andern Organ zusteht.

Die Kommission besorgt die laufenden Geschäfte und bereitet die Berichte und Anträge an das Delegiertenkomitee vor.

Sie regelt die Anstellungsbedingungen für den Geschäftsführer und den Propagandasekretär.

Sie vertritt den Verein nach außen.

Art. 15

Die Rechnungsrevisoren

Diese werden durch das Delegiertenkomitee auf die Dauer von zwei Jahren gewählt.

Die Prüfungskommission besteht aus zwei Revisoren und einem Ersatzmann.

Sie sind bei Ablauf der Amtsdauer wieder wählbar.

Die Revisoren unterbreiten über ihre Tätigkeit dem Delegiertenkomitee einen schriftlichen Bericht mit Antrag.

V

Finanzielles

Art. 16

Die Bedürfnisse des Vereins werden bestritten:

- a) aus den Beiträgen der Mitglieder,
- b) aus den Zinsen des Vereinsvermögens,
- c) aus freiwilligen Zuwendungen.

Der der Direktionskommission angehörende Kassier besorgt das Rechnungswesen.

VI

Geschäftsführer und Propagandasekretär

Art. 17

Der Geschäftsführer besorgt im Nebenamt alle die ihm durch die Direktionskommission zugestellten Geschäfte (Protokoll, Korrespondenz, Berichte usw.)

Der Propagandasekretär kann im Haupt- oder Nebenamt angestellt werden.

Pflichtenhefte und Anstellungsverträge für den Geschäftsführer und Propagandasekretär und für allfällige weitere Funktionäre regelt die Direktionskommission.

VII

Auflösung des Vereins

Art. 18

Die Auflösung des Vereins kann nur mit Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder durch die Vereinsversammlung erfolgen.

Bei Auflösung ist das vorhandene Vermögen zur Verwaltung der Schweizerischen Bischofskonferenz zu übergeben.

Das Vermögen soll während zehn Jahren intakt bleiben. Ueber die Zinsen können die hochwürdigsten Bischöfe verfügen.

Gründet sich innert zehn Jahren ein neuer Verein mit dem gleichen oder ähnlichen Zweck für die katholische Presse, so ist das Vermögen diesem neuen Verein zu übergeben.

Darüber entscheidet die Bischofskonferenz.

Gründet sich innert der gesetzten Frist keine neue Organisation, so verfügt die Bischofskonferenz frei über das Vermögen.

VIII

Schlußbestimmung

Art. 19

Mit der Annahme dieser Statuten werden diejenigen vom Juli 1917 aufgehoben.

Die Statuten sind durch das Delegiertenkomitee am 30. April 1956 in Zürich angenommen worden und treten sofort in Kraft.

Zug, den 30. April 1956

Der Zentralpräsident: *Dr. Augustin Lusser*
Der Geschäftsführer: *Heinrich Bütler*

Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Preßvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiete der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Preßverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Ueberall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische Katholische Preßverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Preßvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

Schweizerischer Katholischer Preßverein

